

INDISCHE ALTERTHUMSKUNDE

VON

CHRISTIAN LASSEN,

ORDENTLICHEM PROFESSOR DER ALTINDISCHEN SPRACHE UND LITTERATUR
AN DER KÖNIGLICH PREUSSISCHEN FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT
ZU BONN.

Erster Band.

Geographie, Ethnographie und älteste Geschichte.

Zweite

verbesserte und sehr vermehrte Auflage.

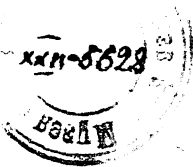
LEIPZIG.

VERLAG VON L. A. KITTLER.

MDCCLXVII.

LONDON.

WILLIAMS & NORGATE.





DER
ASIATISCHEN GESELLSCHAFT
VON BENGALEN,
DER BEGRÜNDERIN UND UNERMÜDLICHEN BEFÖRDERIN
DER WISSENSCHAFTLICHEN ERFORSCHUNG INDIENS,
UNTER DEREN MITGLIEDERN
SIR WILLIAM JONES,
HENRY THOMAS COLEBROOKE,
HORACE HAYMAN WILSON,
JAMES PRINSEP
DER INDISCHEN ALTERTHUMSWISSENSCHAFT
NEUE BAHNEN ERÖFFNET HABEN,
WIDMET
AUS TIEFER DANKBARKEIT
FÜR DIE IHM GEWÄHRTE HULDVOLLE UNTERSTÜTZUNG
SEINER BESTREBUNGEN
DIESES WERK
EHRFURCHTSVOLL
DER VERFASSER.

Vorrede zur ersten Auflage.

In dem folgenden Werke beabsichtige ich, meine Ansicht vom gesammten Indischen Alterthume, wie sie sich mir aus meinen eigenen Forschungen und denen der Mitarbeiter auf diesem Gebiete der Wissenschaft ergeben hat, darzulegen und durch einen zusammenfassenden Bericht die bis jetzt erreichten Fortschritte in der Erkenntniß dieses Alterthums zu bezeichnen. Der Gedanke, ein solches Werk zu unternehmen, ist schon vor mehreren Jahren bei mir entstanden und besonders aus dem Wunsche hervorgegangen, den Altindischen Studien die ihnen unter den verwandten gebührende Stellung zu bestimmen und eine allgemeinere Anerkennung zu verschaffen, als ihnen bei uns zu Theil geworden ist. Das Studium des Sanskrits wird von den meisten nur zum Zwecke der Sprachvergleichung betrieben; ich glaube nicht nöthig zu haben, mich dagegen zu verwahren, dass ich etwa die Würde dieser Wissenschaft als einer selbständigen und die große Wichtigkeit der durch sie hervorgerufenen Werke nicht nach ihrem Werthe anerkennt; bei diesen Bestrebungen kömmt das Sanskrit aber nur als Sprache in Betracht und das Studium beschränkt sich in der Regel nur auf das Erlernen der Grammatik und das Lesen weniger Schriften. Im Sanskrit ist uns jedoch eine der ältesten und reichhaltigsten Litteraturen erhalten, die uns das Mittel darbietet, die geschichtliche Entwicklung eines der größten, am frühesten civilisirten und eigenthümlichsten Völker der alten Welt zu erforschen und seinen Geist in seiner Bestimmtheit zu begreifen. Dieses zu leisten, muss das höchste Ziel der Altindischen Philologie seyn. Die gründliche, kritische Kenntniß der Sprache ist bei dieser Richtung der Studien das erste Erforderniß und die einzige, sichere Grundlage, allein sie bleibt für die historische Forschung unfruchtbar, wenn sie nicht zum Verständniß der Schriften benutzt wird, und zu diesem reicht nicht die bloße Kenntniß der

grammatischen Formen und der Wörter aus, sondern es muß noch die genaue Bekanntschaft mit dem ganzen Kulturzustande der Inder hinzukommen. Um zur Erreichung jenes Zieles, so weit es in meinen Kräften steht, mitzuwirken, habe ich meinen Altindischen Studien besonders diese Richtung gegeben, wie ich es in einer früheren Schrift angekündigt habe*); ich habe seitdem mit wenigen Unterbrechungen meine Zeit den Vorarbeiten zu dem Werke gewidmet, welches ich jetzt den Kennern und Freunden der Altindischen Philologie zur wohlwollenden Aufnahme darbiete.

Nach der ihm gestellten Aufgabe zerfällt es in drei Theile, jeder Theil in zwei Bücher; das erste, schon vollendete, beschreibt die Indischen Länder nach ihrer Gestalt, Gröfse, Gliederung und Stellung zu andern, ihre klimatischen Verhältnisse und Naturerzeugnisse und zeigt die physischen Bedingungen des Altindischen Daseyns; das zweite enthält die äufsere Geschichte der Indischen Völker und Staaten; das dritte und das vierte sollen die Geschichte der Entwicklung des Indischen Geistes in der Religion und der Litteratur, der Kunst und den Wissenschaften darstellen, das fünfte und sechste die seiner Verwirklichung im Staate und in der Familie. Diesem Plane gemäß wird die Geschichte der Muhammedaner und Europäer in Indien nur kurz erzählt werden; was dagegen vom Indischen Alterthume während dieser Periode fortgedauert und noch sich erhalten hat, wird die ihm zukommende Berücksichtigung finden.

Wie viel ich bei der Ausarbeitung des ersten Buches dem Werke CARL RITTER'S zu verdanken gehabt habe, brauche ich kaum ausdrücklich hier zu erwähnen, da ich überall genau angegeben habe, was ihm entlehnt worden ist. Da in ihm das ganze Material, welches die ältere und die späteste Zeit zur Kenntniß der Indischen Geographie zu Tage gefördert hat, nicht nur zusammengestellt, sondern auch wissenschaftlich geordnet und durchgearbeitet vorliegt, war ich darauf angewiesen, die in ihm niedergelegten Ergebnisse durch eigenes Studium der Quellen mir zuzueignen, ihnen eine dem Plane meines Buches angepaßte, übersichtliche Anordnung zu geben und sie von Seiten der historischen Philologie zu vervollständigen.

*) Zur Geschichte der Griechischen und Indoskythischen Könige u. s. w., Vorwort S. IV.